



Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:
Πληροφορίες για τους ταξιδιώτες φύσης και τους κινούμενους φίλους:

Exkursion zum Kloster Tóplou / Nordostkreta Brombeere (*Rubus fruticosus*)



Von Sitia aus folgt man der Küstenstraße Richtung Palékastró, Vai und Káto Zákros. Rund 12 km hinter Sitia biegt die Straße links zum Kloster Tóplou und nach Vai ab (gerade aus führt sie nach Káto Zákros). Die ab hier sehr kurvenreiche Straße ist asphaltiert und gut befahrbar. Nach etwa 3 km erreicht man das in felsiger Gegend einsam liegende Kloster. Die Festungsanlage stammt aus dem 15. Jh. und seine wechselvolle Geschichte ist geprägt von Zerstörung (durch die Türken) und Wiederaufbau. Den Türken verdankt das Kloster auch seinen Namen; im 17. Jh. besaß die wehrhafte Anlage eine Kanone, türkisch "Top". Im zweiten Weltkrieg, während der Besetzung Kretas durch die Deutschen, betrieben die Engländer hier eine geheime Funkanlage.

Das Klosterinnere mit seinem Innenhof und der zweischiffigen Klosterkirche lohnt eine Besichtigung. Die Zweischiffigkeit der Kirche bedingt auch zwei Ikonostasen mit zahlreichen Einzelikonen. Die berühmteste von ihnen hängt zwischen den Schiffen gegenüber dem Eingang. Sie wurde von *Joánnis Kornáros* (1745 - 1796) gemalt. Sie besteht aus sehr vielen kleinen Bibelszenen und gehört zu den wertvollsten Ikonen Griechenlands. Außen an der Kirche, links neben dem Eingang, hängt eine Steinplatte, in der ein Vertrag zwischen den Städten Ítanos und Ierápetra eingemeißelt ist; sie stammt aus dem 1. Jh. v. Chr.



Die Abb. zeigt eine Gesamtansicht des Klosters Tóplou (während der venezianischen Herrschaft im 15. Jh. erbaut) hier von der Straße aus. Früher hieß es Moni Akrotiriani, d.h. soviel wie "Kloster vom Kap", und gemeint ist damit wohl der äußerste Nordostzipfel Kretas.



Während heute nur noch 2 Mönche und der Abt im Kloster leben, war Tóplou in der Vergangenheit zeitweise von über 20 Mönchen bewohnt. Die Ikonenschule des Klosters brachte bedeutsame Künstler hervor und das Ikonen-Museum (2,50 € Eintritt), das heute zahlreiche Kunstinteressierte anzieht, zählt zu den bekanntesten in Griechenland. Eine Großikone ("Groß bist Du, Herr") zählt zu den bedeutendsten sakralen Kunstwerken der griechisch-orthodoxen Kirche. Alljährlich pilgern zu Ostern die Bewohner der umliegenden Dörfer in die Klosterkapelle, um der dann dort ausgestellten Ikone ihre Aufwartung zu machen.

Die Abb. zeigt den "Altartisch" der Großikone "Groß bist Du, Herr", hier in seinem Blumenschmuck zur Osterzeit.
Fotos: U. Kluge (4/2003)

Das Kloster ist heute mit Abstand der größte Grundbesitzer der Region. So zählt z.B. auch der "Palmenstrand von Vai" zum Eigentum des Klosters (und der Mönche). Der sehr aktive Abt, der Kirchenarbeit und ökonomische Tatkraft gut miteinander zu verbinden weis, müht sich auch um den Erfolg der Landwirtschafts-Kooperative von Sitia, deren Olivenöle zusammen mit denen des Klosters höchste Qualitätsauszeichnungen erhielten.





Brombeere (*Rubus fruticosus*)

Die allgemein bekannte Pflanze wächst auch auf Kreta, an Wegrändern und in felsigem Gestrüpp. Griechische Namen für die Brombeere sind Vatoumuriá, Avatsiniá und Vatsaniá. Die Blätter der Pflanze sind in drei Blättchen geteilt und sitzen an langen, dornigen Zweigen, die am unteren

Ende gekrümmt sind. Die Blüten sind rosafarben. Die "Beerentraube" besteht aus vielen kleinen, fleischigen Einzelbeeren, die zuerst rot gefärbt sind und nach der Reife schwarz werden. Die Pflanze enthält Tannin, Flavin, Vitamin C und bittere Glykose; die Frucht enthält vor allem organische Säuren, Pektin, Anthocyanin und Zucker. In der kretischen Volksmedizin findet die Brombeere u.a. bei Zuckerdiabetes und Durchfall, Anämie Verwendung.

Die Abb. zeigen eine Brombeerhecke an einem Hohlweg in der Anogia-Region und die Früchte im Detail.
Fotos: H. Eikamp (9/2004)

Nachfolgend wieder einige naturwissenschaftliche (geowissenschaftliche) Stichwortinformationen aus den Arbeitsgebieten der NAOM und des KRETAumweltforum:

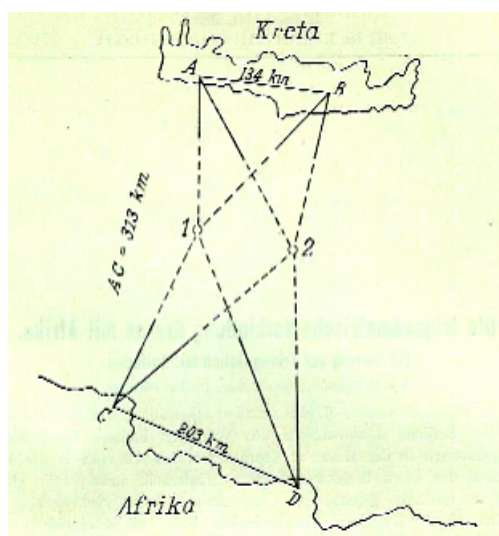


Paläoanthropologie (IV): "Kunst" an Schädeln

Es gibt viele Sagen und Legenden über "Kunstschädel", den "Tränen der Götter", so z.B. auch über die rätselhaften **Kristallschädel der Antike**, von denen bisher 13 Exemplare auf der ganzen Welt gefunden wurden. Sie zählen mit zu den Großen Rätseln unserer Zeit; für einige sind sie eine Art "spirituelle" Botschaft überdimensionaler Welten und für die anderen einfach schlichte "Kunstwerke". Wie auch immer: die Faszinationen von Schädel beschäftigt Wissenschaftler und Künstler gleichermaßen!

Die Abb. links zeigt den aus einem einzigen Stück (trübem) Quarzkristall gefertigten Schädel, der den Wissenschaftlern noch heute viele Rätsel aufgibt. Er wurde in Guatemala gefunden und 1912 von einem Maya-Priester in die USA gebracht.

Die Abb. daneben (rechts) zeigt ein "Schädel" in künstlerischer Momentaufnahme, denn was die 7 Frauen mit ihren Körpern formen, ist ein Schädel, erotisch und skurrile zugleich. Die "Skulptur" stammt vom Surrealisten SALVADOR DALI und wurde zusammen mit dem Fotografen PHILIPPE HALSMAN für dieses Bild "komponiert".



Die trigonometrische Verbindung Kretas zu Afrika war schon 1941 ein wissenschaftliches Forschungsthema der Vermessungstechnik im Bereich der Geowissenschaften. Im Ergebnis erfolgte die Feststellung, dass die **größte Entfernung** Kretas zu Afrika **unter 300 km** liegt!

Die Abb. stammen aus der Literatursammlung der Herausgeber.